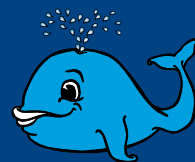


LAUSITZER WASSER ZEITUNG wal.

Herausgeber: Wasserverband Lausitz • 28. Jahrgang • Nr. 1 • Juli 2023 • Ausgabe Senftenberg



WAL dankt für Ihren Besuch

Um den 30. Geburtstag des Wasserverbandes Lausitz zu begehen, öffnete der WAL am 17. Juni die Pforten seines Wasserwerkes Tettau für einen „Tag der offenen Tür“. Das Interesse war groß!

Wenn es einen Ort gibt, der symbolisch für das erfolgreiche Wirtschaften des WAL in drei Jahrzehnten steht, dann dürfte dies ohne Zweifel das Wasserwerk Tettau sein. Nirgendwo sonst in Brandenburg wird mehr kostbares Nass, gehoben aus der potenten Quelle des Lausitzer Urstromtals, in regionale Verteilnetze eingespeist. Stete Investitionen garantieren höchste Versorgungssicherheit, und das nicht nur für die eigenen Kundinnen und Kunden. In der kommunalen Arbeitsgemeinschaft „Trinkwasserverbund Lausitzer Revier“ übernimmt der WAL eine verantwortungsvolle Position weit über die eigenen Verbandsgrenzen hinaus.

Gründe genug für ein zünftiges Fest. Und es fehlte an nichts, das eine gute Party ausmacht: von stimmungsvoller Musik, etwa vom Schalmeeiorchester Tettau/Frauentdorf e.V. sowie den „Weberknechten“ aus Finsterwalde, über die kulinarischen Köstlichkeiten bis hin zu Aktivangeboten wie Führungen übers Gelände, das Soccer-Turnier für die Jüngsten (kleines Bild ↗) sowie vielen weiteren Kinderanimationen.



Wo ihr Trinkwasser herkommt und wie es erzeugt wird, erkundeten Dutzende Besucher im größten Wasserwerk Brandenburgs. Auch die neueste „energetische Errungenschaft“ in Tettau – die Photovoltaik-Anlage – interessierte die Gäste.

Fotos (2): SPREE-PR/Rasche

■ TIPP

Seen-Landpartie digital

Was könnten wir denn heute anstellen? Antworten auf diese Frage sollen Urlauber im Lausitzer Seenland jetzt noch viel schneller beantworten können. An sieben digitalen Informationspunkten rund um den Senftenberger See finden Erholungssuchende jetzt eine umfangreiche Datenbank mit allem, was touristisches Interesse wecken könnte. Oder Appetit! Denn neben Museen und anderen „klassischen“ Sehenswürdigkeiten sind auch Angebote des kulinarischen Gastgewerbes abrufbar. Dass auch zu Veranstaltungen jeder „couleur“ detaillierte Informationen inklusive Anfahrt und Kontakt hinterlegt sind, versteht sich von selbst.

Dieses weitere Projekt zur „Digitalisierung im Tourismus“ wurde dank Fördermitteln und enger Zusammenarbeit des Landkreises Oberspreewald-Lausitz mit dem Zweckverband Lausitzer Seenland Brandenburg, dem Tourismusverband Lausitzer Seenland e.V. und der Stadt Senftenberg umgesetzt.



Eine der digitalen Stelen befindet sich in der Tourist-Information Senftenberg, Am Stadthafen 4. Hier dürfen selbstredend auch Einheimische herzlich gern in den Angeboten stöbern.

Foto: Nora Bielitz

Übrigens wird das Besucheraufkommen im Seenland an ausgewählten touristischen Hotspots „gemessen“. Sie fragen sich, wie? Da hat man sich den Straßenverkehr zum Vorbild genommen und an vier Standorten Schleifen im Asphalt versenkt. Bereits seit Dezember wird auf diese Weise die Touristenzahl evaluiert.

■ EDITORIAL

Ohne Wasser kein Strukturwandel

Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

In die Geschichte des Wasserverbandes Lausitz wird das Jahr 2022 auf vielerlei Weise als Zäsur eingehen. Die dramatischen Ereignisse der Weltpolitik wirbeln die Märkte gehörig durcheinander und beeinflussen die Wirtschaftlichkeit des WAL nachhaltig. Hinsichtlich der explodierenden Energiepreise ging unsere Photovoltaik-Anlage am Wasserwerk Tettau insofern zu einem idealen Zeitpunkt ans Netz. Sie konnte bereits deutlich zu einer ökologischeren Wassergewinnung beitragen. Auf der Seite 4/5 finden Sie Genaueres dazu.

Und apropos „beitragen“. Seiner guten Vernetzung in der Region hat der WAL mit der Mitgliedschaft im „Trinkwasserverbund Lausitzer Revier“ noch einmal Ausdruck verliehen. Diese Gemeinschaft sichert nicht nur uns, sondern der ganzen Region eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung. Ohne Wasser kein Struktur-



Foto: SPREE-PR/Rasche

wandel – das hat man auch in Potsdam und Brüssel erkannt. Dank einer hervorragenden Zusammenarbeit mit dem Lausitzbeauftragten der Staatskanzlei Brandenburgs und deren Strukturentwicklungsgesellschaft Wirtschaftsregion Lausitz GmbH (WRL) kann der WAL auf eine finanzielle Unterstützung der so wichtigen strukturwandelfördernden Investitionen zurückgreifen. Auch dazu erfahren Sie mehr in der neuen Ausgabe Ihrer Lausitzer WASSER ZEITUNG.

Ihr **Christoph Maschek**,
WAL-Verbandsvorsteher

Wasserhaushaltsgesetz verlangt mehr öffentliche Trinkwasserbrunnen

Die Rathäuser: „Gute Idee, aber ...“

Dass Trinkwasser rund um die Uhr zuverlässig aus dem heimischen Hahn fließt – eine Selbstverständlichkeit. Nun wünscht sich der Gesetzgeber aber auch in Parks, Fußgängerzonen oder an touristischen Hotspots noch mehr (kostenlosen!) Zugang zum Lebensmittel Nr. 1. So soll Plastikmüll durch abgefülltes Wasser vermieden und am Ende CO₂-Ausstoß gesenkt werden. Eine Nachfrage der WASSER ZEITUNG in den Rathäusern unseres Verbreitungsgebietes zeigt ein eher verhaltenes Echo, was neue Wasserspender oder Brunnen angeht.



Am Gubener Dreieck können bereits seit Juli 2020 Mensch und sogar Hund ihren Durst stillen!

Foto: MuT e.V.

Eine Frage hoher Kosten

Die Flämingstadt Zossen will bis Oktober 2024 sogar mindestens fünf Trinkwasserbrunnen errichten. Im Dialog mit dem touristischen und gastronomischen Gewerbe werden die Standorte ausgesucht. Denkbar seien der Rathausplatz, der Stadtpark oder Spielplätze. Bürgermeisterin Wiebke Şahin-Schwarzweiler sieht darin wichtige Einrichtungen, unterstreicht jedoch: „Nur wenn das Wasser aus den Brunnen sicher und sauber ist, und wenn die Stadtverwaltung die Reinigung und Wartung der Brunnen zuverlässig gewährleistet, werden unsere Bürger:innen die Trinkbrunnen akzeptieren und sich an der Erfrischung durch das Trinkwasser erfreuen.“ Eine kurzfristige Investition von rund 10.000 Euro pro Brunnen lasse die angespannte Haushaltslage nicht zu. Eine Förderung wäre wünschenswert. In dieser Frage winkt zumindest für die Bundesregierung das Umweltministerium auf Anfrage der WASSER ZEITUNG ab: „Eine Bezuschussung der Kosten ist nicht vorgesehen, da es sich hier nicht um eine Aufgabe der Bundesregierung handelt.“

Wir müssen noch mehr tun

„Hitzesommer nehmen zu und damit auch die Gefahr, dass unsere

Hören Sie zu „Trinkbrunnen“ auch unseren Podcast!



Innenstädte zu ‚Backöfen‘ werden“, beschreibt uns ein Sprecher der Landesgruppe Berlin-Brandenburg im Verband kommunaler Unternehmen (VKU) die Situation treffend. „Damit die Lebensqualität dadurch nicht noch mehr als notwendig beeinträchtigt wird, sieht die neue Trinkwasserrichtlinie europaweit Trinkwasserbrunnen im öffentlichen Raum vor.“ Städte und Gemeinden sollen Möglichkeiten schaffen, damit sich die Menschen mit Trinkwasser versorgen können. „Es gibt bereits zahlreiche öffentliche Gebäude, die das Trinken von Leitungswasser ermöglichen, ebenso Restaurants, die in gemeinnützigen Initiativen Trinkwasser kostenlos abgeben. Das reicht aber mancherorts noch nicht aus.“ Die zu stellenden Fragen lauten: Wo sind neue Trinkwasserzapfstellen für die Allgemeinheit sinnvoll notwendig? Wie kann man das am besten technisch vor Ort umsetzen? Und natürlich auch: Wie kann es von den Kommunen finanziert werden? „Einige Bundesländer haben dafür bereits Förderprogramme auf den Weg gebracht, ein – wie wir finden – sehr guter Weg“, so der VKU-Sprecher. Möge das Land Brandenburg bald dazugehören.

Die Nationale Wasserstrategie

Nachgefragt bei Dr. Miriam Haritz, Leiterin der Unterabteilung Wasserwirtschaft, Gewässerschutz, Bodenschutz im Bundesumweltministerium (BMUV)

Nach Auffassung der Herausgeber der WASSER ZEITUNG Brandenburg findet der Nutzungsvorrang des Trinkwassers in der Nationalen Wasserstrategie zu wenig Berücksichtigung. Was erwidern Sie darauf?

serversorgung entscheiden können und dabei insbesondere die Trinkwasserversorgung gewährleisten.

Genehmigungsverfahren, etwa für die Grundwasser-Entnahme, dauern oft mehrere Jahre! Wie könnten diese Prozesse beschleunigt werden?

Für die Durchführung der Genehmigungsverfahren und damit auch die Anforderungen an solche sind die Länder zuständig. Grundsätzlich bedingt allein die Komplexität der Fragestellung eine gewisse Bearbeitungszeit. Daneben kommt erschwerend der Fachkräftemangel hinzu, der ein vielschichtiges Problem der Verwaltung und nicht allein der Wasserwirtschaft ist. Insoweit ist



Dr. Miriam Haritz

Foto: privat

eine Lösung nur zum Teil in der Verantwortung der wasserwirtschaftlichen Verwaltungen und Betriebe zu realisieren. Auch in der Wasserwirtschaft kann die Digitalisierung zu einer Entlastung der

angespannten Personaldecke beitragen, bedeutet aber zusätzliche Qualifikationsanforderungen an die Beschäftigten, die durch entsprechende Aus- und Weiterbildung vermittelt werden müssen.

Auf welche Weise werden zuständige Behörden den Überblick sicherstellen, welche Nutzende aus Industrie und vor allem Landwirtschaft eigene Zugänge zum Grundwasser betreiben (dürfen) und in welchem Umfang aus diesen Brunnen Grundwasser gefördert wird?

In der Nationalen Wasserstrategie fordert die Bundesregierung unter anderem die Einführung eines Wasserregisters mit tatsächlichen Wasserentnahmemengen und Abbau

von Ausnahmen von der Erlaubnispflicht bei Grundwasserentnahmen. Um an diese Daten zu gelangen, soll ein Echtzeit-Grundwasserentnahmemonitoring eingeführt werden. Wie das technisch, rechtlich und organisatorisch konkret ausgestaltet werden kann, soll ein Forschungsvorhaben untersuchen.

Mehr Wasser-STOFF

Aktuelles aus der Welt der Wasserwirtschaft: www.wasserzeitung.info

- Facebook: Wasser Zeitung
- Twitter: @WasserZeitung
- Instagram: @wasser_zeitg
- Spotify: WASSER ZEITUNG

IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWAB GmbH Kleinmachnow, DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Bernau, Döberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elstervverda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Lübbenau, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Wittstock und Zehlendorf Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Zehdenicker Straße 21, 10119 Berlin, Telefon: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com V.i.S.d.P.: Alexander Schmeichel Redaktion: Klaus Arbeit Mitarbeiter: B. Friedel, S. Galda, S. Gückel, F. Hultzsch, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, H. Portale, A. Schmeichel, P. Schneider Karikaturen: Christian Bartz Layout: SPREE-PR, G. Schulze, M. Nitsche, H. Petsch, G. Uftring Druck: Berliner Zeitungsdruck GmbH Redaktionsschluss: 27.06.2023 Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR! Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSER ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

Triathlon ist nur was für die Harten. Denkste! Der Dreikampf aus Schwimmen, Radfahren und Laufen hat dank verschiedener Distanzen viele Freizeitsportfans. Ex-Profi-Boxerin Ramona Kühne empfiehlt uns die Sportart.

„Ich liebe Herausforderungen“, meint sie, „und ich habe Spaß zu erleben, was ich aus meinem Körper herausholen kann.“ Ramona Kühne hat eisernen Willen, Ausdauer und ist hartnäckig. So wird sie 15-fache Boxweltmeisterin in drei verschiedenen Gewichtsklassen. „Das braucht man auch für diesen Dreikampf.“ Den entdeckt sie vor drei Jahren während Corona. Ihr Mann kauft sich ein Rennrad, Ramona auch. Gemeinsam brausen sie durch die Rangsdorfer Umgebung. „Das war cool, aber nur radeln fand ich zu langweilig. Aber schwimmen und laufen dazu – that’s it – Triathlon!“

Um ihre Termine als Personal Coach und Motivationsrednerin herum baut sie das Training in ihren Tagesablauf ein, schafft es fünf Mal die Woche. „Das ist für mich das Schöne an diesem Sport. Habe ich keine Lust auf Radfahren, laufe ich eben. Fühle ich mich gut, mache ich Koppeltraining – also Rad und laufen oder schwimmen und Rad.“ Inklusiv der Wechsel. „Die sollte man unbedingt mittrainieren. Manchmal sind die Entfernungen vom Wasser zum Rad sehr lang, das Laufen dahin kostet unglaublich viel Kraft.“ In der Wechselzone liegen dann Handtuch, Brille, Helm, Fahrrad, Schuhe ohne



Ramona Kühne beim Training aller Disziplinen, damit es beim Kallinchen-Triathlon in ihrer Altersklasse aufs Treppchen reicht. Fotos (3): SPREE-PR/Petsch

Schnürsenkel zum Reinschlüpfen „und bei mir auch Socken“. Andere Athleten stecken barfuß in den Laufschuhen, dafür gibt es keine Vorschrift. Wer bei Wettkämpfen aber sein Rennrad vom Ständer nimmt, bevor der Helm geschlos-

sen ist, wird disqualifiziert. In Kallinchen auf dem Treppchen! Ramona Kühne mag, wie die meisten Triathleten, am liebsten die olympische Distanz – 1.500 Meter schwimmen, 40 km Rad und 10 Ki-

lometer laufen. „Der Ironman auf Hawaii ist für mich kein Ziel. Ich möchte Spaß haben, das Adrenalin spüren und bei meinen drei Triathlons und drei Radrennen, die ich im Jahr absolviere, in meiner Altersklasse auf dem Trepp-

chen stehen.“ Also auch beim Kallinchen-Triathlon. Das Event veranstaltet der Heimatverein Kallinchen schon seit 1988. „Damals noch allein, heute mit der Energiequelle GmbH und zwei weiteren Vereinen“, plaudert der Cheforganisator für die Helfer Jan Herlyn aus dem Geschichts-Kästchen. „20 Teilnehmer starteten vor 35 Jahren. Diesmal schließen wir die Athletenliste, sobald sich der oder die 700. angemeldet hat.“

Und Ramona Kühne geht dort, wie bei jedem ihrer Wettkämpfe, mit einem Kuss ihres Mannes ins

Triathlons in Brandenburg		
9. Juli	Schlaubetal-Triathlon	www.tripoint-ffo.de
5. August	Eichenfelder Triathlon	www.dorfverein-eichenfelde.de/triathlon/
6. August	Scharmützelsee-Triathlon	www.scharmueltelsee-triathlon.de
26. August	Kossenblatter Schloss-Triathlon	www.multisport-los.de/ausschreibung-triathlon-kossenblatt/
27. August	Kallinchen-Triathlon	www.kallinchentriathlon.de
9. September	F60-Triathlon Lichterfeld	www.f60triathlon.de

WASSERRÄTSEL MIT WASSERMAX

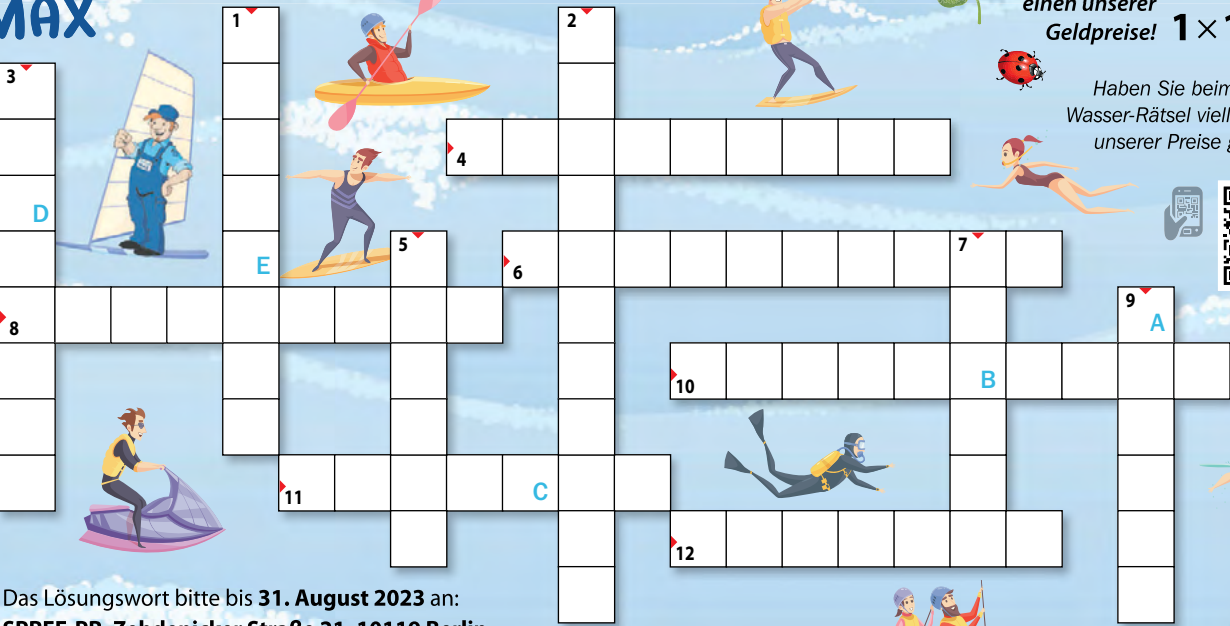
Mit Sommer-Sonne-Strandbad-Begriffen suchen wir das, was ausbricht, wenn die Lieblingsmannschaft beim Fußball ein Tor schießt.

Hinweis: Die Umlaute ä, ö und ü behalten ihre übliche Schreibweise.

- „Stand-up“-Wassersport
- Tauchen für jedermann
- Entspanntes Wasserfahrzeug
- Optimal mit „Seepferdchen“
- Freiluft-Sport aus Italien
- Teamsport, auch am „Beach“
- Disziplin beim Triathlon
- Federleichtes Zuspil
- Motorisierter Wellenreiter
- Wassersport mit Lenkdrachen
- Schwebende Wurfscheibe
- Straffes „Gehen“

LÖSUNGSWORT

A B C D E



Das Lösungswort bitte bis 31. August 2023 an: SPREE-PR, Zehdenicker Straße 21, 10119 Berlin oder per E-Mail an: wasser@spree-pr.com · Kennwort: Sommer-Wasser-Rätsel

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch benachrichtigen können. Informationen zum Datenschutz sind im Impressum auf Seite 2 nachzulesen.

■ „ORTSZEIT SENFTENBERG“
Bundespräsident besucht WAL



Zu seiner „Ortszeit Senftenberg“ begrüßten den Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier beim WAL den Verbandsvorsteher Christoph Maschek (li.) und Christoph Schmidt, Vorsitzender der WAL-Verbandsversammlung und Bürgermeister von Schwarzeiche. Der Ort, an dem das Verwaltungsgebäude des Wasserverbandes Lausitz steht, die Promenade des Senftenberger Sees, lässt sich in vielerlei Hinsicht als symbolisch für die Geschichte der Region interpretieren: aus Geschichte wird Zukunft. Genau aus diesem Grund, wegen der Symbolkraft, machte Bundespräsident Steinmeier hier Mitte Mai Station. In einem rbb-Interview auf der Terrasse des WAL begründete er mit Blick auf den See seine Ortswahl damit, „dort hinzugehen, wo im Zusammenwirken von Menschen vor Ort etwas Neues entsteht.“ Im weiteren Verlauf attestierte er seiner Gastgeber-Region: „Hier packt man es gut an!“

Foto: WAL

■ ENTSORGUNGSPFLICHTEN
Lästig oder Selbstverständlich?

Von Grundstücken, die noch nicht an die öffentliche Schmutzwasserkanalisation angeschlossen sind, muss über Sammelgruben oder biologische Kleinkläranlagen das häusliche Abwasser bzw. der Klärschlamm entsorgt werden. Deshalb sind die Anschluss- und Benutzungspflichtigen verpflichtet, den aus den Grundstücksentsorgungsanlagen zu beseitigenden Inhalt dem Verband bzw. den vom Verband beauftragten Dritten zu überlassen, § 3 Absatz 1 der Satzung zur mobilen Entsorgung des Wasserverbandes Lausitz. Die Ent-

leerung der Sammelgruben ist nach Bedarf, jedoch mindestens einmal im Jahr durchführen zu lassen. Bei Kleinkläranlagen hat die Entsorgung des Klärschlammes zu erfolgen. Gemäß § 44 der Brandenburgischen Bauordnung (BbgBO), Stand 05/2021, müssen abflusslose Sammelgruben wasserdicht und ausreichend groß sein. Ein Versickern lassen oder Ausbringen von häuslichem Abwasser, unter anderem zur Gartenbewässerung ist aufgrund der Beschaffenheit (z.B. Reinigungsmittel) und Geruchsbelästigung untersagt!



Ein WAL-Jahr wie aus dem Buch

Ebenso wie der Wechsel an der Spitze des WAL verlief das unternehmerische Jahr 2022 vor allem eins: wie geplant. Und das ist angesichts von Inflation, explodierenden Kosten für Energie und unsicheren Lieferketten beileibe ein hart erarbeitetes Attribut, das für den über Jahre reibungslosen Betrieb des WAL spricht.



Foto: SPREE-PR/Rasche

Für das Wirtschaftsjahr 2022 zeichnen sowohl Dr. Roland Socher als auch Christoph Maschek verantwortlich.

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft jedenfalls konnte ein weiteres Mal den Bestätigungsvermerk erteilen und brachte keine Einwendungen zum Jahresabschluss des WAL ein: Der Lagebericht des Verbandsvorstehers hat die wirtschaftliche Situation korrekt wiedergegeben. Daher konnte die Verbandsversammlung am 15. Juni

2023 den Jahresabschluss bestätigen. Ein Abschluss, für den zur Hälfte noch Dr. Roland Socher verantwortlich zeichnete. Das „Ruder“ des Schiffes „WAL“ wurde mit der Verbandsversammlung am 30. Juni 2022 an seinen Nachfolger Christoph Maschek übergeben.

Für Strukturwandel und Verbundsystem gerüstet
Mehr Sicherheit: WAL besteht Stresstest

Schließen sich Akteure in einem Bund zusammen, so gilt das klassische Musketier-Motto: Einer für Alle, Alle für Einen. Um seinen individuellen Beitrag zuverlässig leisten zu können, sollte sich jeder seiner Fähigkeit sicher sein. Und dies gelegentlich auf die Probe stellen.

Genau dies passierte am 4. Januar. Was wäre, wenn im Wasserwerk Tettau – dem größten im Land Brandenburg – der Strom ausfiel? Um diese Frage drehte sich der Stresstest. Wie lange wäre der Wasserverband Lausitz (WAL) bei einem sogenannten Blackout in der Lage, die Trinkwasserversorgung aufrecht zu erhalten? Denn ohne Energie laufen die potenten Pumpen in den Brunnenstuben nun mal nicht.

Kommando:
Streckbetrieb

„Mit unseren Trinkwasserspeichern, die aus Tettau gespeist werden, kommen wir erstmal gut über die Runden“, erläutert Verbandsvorsteher Christoph Maschek, weshalb bei einer dreistündigen Unterbrechung der Stromzufuhr ohnehin die Kunden erstmal gar nichts spüren. „Und dann leistet unsere 2022 in Betrieb genommene Photovoltaikanlage samt Batteriespeicher ihren Dienst.“ Die auf dem Wasserwerksgelände errichteten Module erzeugen



Grafik: SPREE-PR

Um den Folgen des Kohleausstiegs und des Klimawandels zu begegnen, haben Brandenburger und Sächsische Wasserversorger die kommunale Arbeitsgemeinschaft „Trinkwasserverbund Lausitzer Revier“ gegründet.

eine Spitzenleistung von 1.200 Kilowatt; der Speicher fasst mehr als 900 Kilowattstunden. Der sauber erzeugte Strom wäre im sogenannten Streckbetrieb die entscheidende Komponente. Das heißt, einige verbrauchsintensive Systeme würden zugunsten einer unterbrechungsfreien Belieferung der Großbehälter vorübergehend reduziert betrieben. Das dort zwischengelagerte Trinkwasser entspricht dem Bedarf der Stadt Senftenberg über einen ganzen Tag hinweg.

Der „Nachbar“
steht parat

Erst im unwahrscheinlichen Fall eines flächendeckenden Stromausfalls müssten weitere Maßnahmen getroffen werden. „Dann kämen an den Druckerhöhungsstationen Notstromaggregate zum Einsatz“, so Christoph Maschek, „und der gewohnte Druck am heimischen Wasserhahn könnte unter Umständen etwas nachlassen.“ Zudem würden in einer Extremsituation die Vorteile der ge-

Foto: SPREE-PR/Rasche

Die Solaranlage am Wasserwerk des WAL leistet bereits einen erheblichen Beitrag zum Energiesparen.

Zahlen und Fakten zur PV-Anlage:	
Spitzenleistung	1.186 kWp auf ca. 10.000m ²
Solarmodule	3.162 Stück/ 375 Watt
Wirkungsgrad	20,6 %
Energiespeicher	Kapazität: 922 KWh*
Verlegte Kabel	ca. 21.000 m

* Das entspricht etwa 40 Prozent des Jahresenergiebedarfs eines 3-Personen-Haushaltes

gründeten Arbeitsgemeinschaft „Trinkwasserverbund Lausitzer Revier“ zum Tragen kommen. Denn die benachbarte ewag aus Kamenz wäre dazu in der Lage,

Trinkwasser aus einem Speicher in Skaska ins WAL-Verteilnetz fließen zu lassen. Seine Optionen zu kennen, ist ein enormer strategischer Vorteil. Und eine be-

ruhigende Nachricht an die regionale Wirtschaft, die mit millionenschweren Investitionen den Strukturwandel in der Lausitz weiter voranbringen will. Erinnert sei an die ehrgeizigen Pläne für Höhenröhrenstationen in Lauchhammer, deren Planungen in Kürze ins Detail gehen. „Sowohl für die Entwicklung in Lauchhammer als auch Schwarzeiche ist die Anlage elementar wichtig.“ Insgesamt sechs Projekte will der WAL umsetzen, um den „Trinkwasserverbund Lausitzer Revier“ zu einer leistungsstarken Gemeinschaft wachsen zu lassen. Die Brandenburger Staatskanzlei hat die Förderwürdigkeit der insgesamt 15 Millionen Euro teuren Vorhaben bereits bestätigt. Eine interministerielle Arbeitsgruppe hatte die Pläne genau unter die Lupe genommen. Mindestens 90 Prozent der Investitionskosten sollen über öffentliche Zuschüsse geschultert werden.

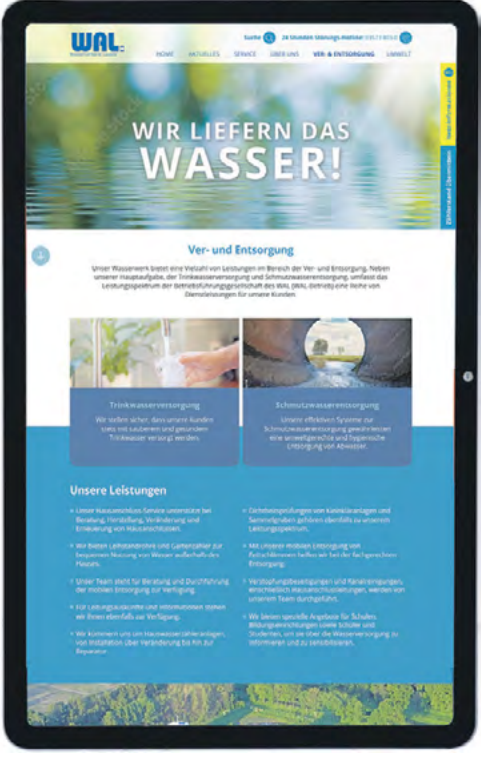
Förderwürdigkeit
bestätigt

„Mit unseren eigenen Investitionsplanungen stellen wir sicher, dass alle vorgesehenen Ansiedlungen in der Region nicht ins Stocken geraten“, verspricht Christoph Maschek und verweist etwa auf den Bau einer neuen Druckerhöhungsstation in Lauchhammer, deren Planungen in Kürze ins Detail gehen. „Sowohl für die Entwicklung in Lauchhammer als auch Schwarzeiche ist die Anlage elementar wichtig.“ Insgesamt sechs Projekte will der WAL umsetzen, um den „Trinkwasserverbund Lausitzer Revier“ zu einer leistungsstarken Gemeinschaft wachsen zu lassen. Die Brandenburger Staatskanzlei hat die Förderwürdigkeit der insgesamt 15 Millionen Euro teuren Vorhaben bereits bestätigt. Eine interministerielle Arbeitsgruppe hatte die Pläne genau unter die Lupe genommen. Mindestens 90 Prozent der Investitionskosten sollen über öffentliche Zuschüsse geschultert werden.

Inklusive Kundenportal
Countdown für neue Homepage

Neue Internetseite, zukünftig Online-Kundenportal und E-Paper: In Sachen Digitalisierung legt der WAL eine sprichwörtliche Schippe drauf. Wer zeitgemäß mit seinen Kundinnen und Kunden im Austausch bleiben will, setzt auf digitale Wege!

Was zur Jahrtausendwende das Normalste und Alltäglichsche der Welt war, wirkt heute wie ein absolut antiquiertes Bild: dass wir uns zu Hause oder im Büro an den Rechner setzen, um im Internet zu surfen. Das erledigen wir heute dank Smartphone unterwegs! Und mehr noch. Selbst in Sachen „aktuelle Information“ gewinnt unser mobiler Mini-Computer mittlerweile die Oberhand, die klassische Zeitung im Briefkasten scheint beinahe ausgedient zu haben.



Diesen Trends zollt der WAL Tribut und präsentiert ab August seine Homepage www.wasserverband-lausitz.de mit neuem Gesicht, teils neuen Inhalten und vor allem gut lesbar auf dem Mobiltelefon! Die wichtigste Änderung vorab: Ihr Kundenportal wird nicht nur zur Meldung der Zählerdaten, sondern zukünftig auch für den Zugriff auf die eigenen Daten möglich sein. In strenger Weise gemäß der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) können Sie dann unter anderem auch die Zählerdaten direkt eingeben. Interessierte Kundinnen und Kunden werden sich dann sogar einen Newsletter abonnieren können – sozusagen alle „good news“ des WAL frei Haus.

Und noch eine gute Nachricht für Sie: Auch Ihre Lausitzer WASSER ZEITUNG gibt es beginnend mit der Herbstaussgabe 2023 als digitale Variante. Das E-Paper werden Sie unter www.wasserzeitung.info/wal erreichen und komfortabel unterwegs lesen können. Sie sehen: *Der WAL bleibt up-to-date.*

■ #TAGDESWASSERSWAL

„Gesehen ist immer am besten!“

Lassen Sie uns diese (rhetorischen) Fragen ruhig einmal stellen: Wo ließe sich der „Tag des Wassers“ besser begehen als bei DEN Fachleuten für unser Lebensmittel Nummer 1? Und wer wäre der ideale Gast? Na logisch, ① der WAL und ② Schülerinnen und Schüler unserer Region. Das passt!

„Zu sehen, auf welche Art und Weise unser Trinkwasser hergestellt wird, war für unsere Fünftklässler schon ein Aha-Effekt“, fasst die Lehrerin für Naturwissenschaften Doreen Hoffmann aus der Grundschule Guteborn aus der Grundschrift ihre Eindrücke vom Weltwassertag im Wasserwerk Tettau

zusammen. „Von den Dimensionen der Anlage waren die Kinder geschockt – im positiven Sinne!“ Wozu die Sachkundelehrerin im Frontalunterricht nur schwer in der Lage ist, schaffte der Besuch vor Ort wie von selbst. „Die Kinder konnten begreifen, dass das Wasser, so wie es aus der Erde kommt,

noch gar nicht das fertige Trinkwasser aus dem Hahn ist, sondern dass seine Herstellung ein sehr aufwändiger Prozess ist!“ Beim Patenbetrieb WAL vorbeizuschauen, ist für die Jungs und Mädchen aus Guteborn bereits eine langgelebte Tradition. Verbandsvorsteher Christoph Maschek lud aber dieses Mal auch andere Schulen anlässlich des Weltwassertages zu dem erkenntnisreichen Ausflug ein: aus Großräschen, Ruhland, Schipkau und Annahütte. Und gab eine „Haus-



Fröhlich leuchtet das „Mobile“ der Grundschüler aus Guteborn am Fenster des WAL in Senftenberg.

Foto: WAL

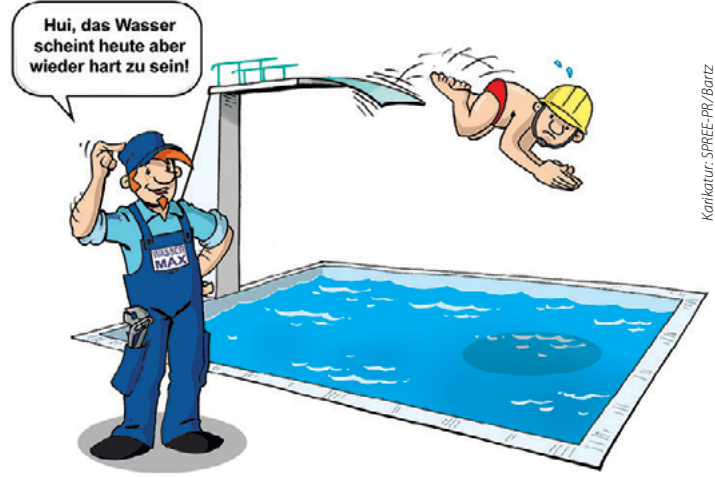
aufgabe“ mit. „Wir haben einen Kreativwettbewerb ausgerufen,

um das Thema Wasser in den Kindern noch etwas länger arbeiten

zu lassen“, so der Verbandsvorsteher. Seine Patenkinder aus Guteborn schickten ihm nach wenigen Tagen ein „Mobile“ (siehe Bild links). „Die Klasse hat die Tropfen damit gestaltet, was sie am Ausflugtag nach Tettau gesehen und erlebt haben“, beschreibt die NAWI-Lehrerin und ergänzt, „manche wollten auch einfach nur Danke sagen.“

Übrigens, die zehn schönsten Bilder der Großräscher Schülerinnen und Schüler finden Sie im Instagram-Account der WASSER ZEITUNG (@wasser_zeitg) unter dem Hashtag #tagdeswasserswal. **Schauen Sie doch mal vorbei!**

■ WASSERCHINESISCH Wasserhärte



Karikatur: SPREE-PR/Bartz

Die Wasserhärte gibt den Gehalt der im Wasser gelösten Erdalkali-Ionen an, vor allem Calcium und Magnesium. Hartes Wasser ist besser als sein Ruf: Es ist gesünder und leckerer, als das geschmacksneutrale weiche Wasser.

Machen Sie aus Ihrem Grundstück einen Schwamm

Planen Sie Haus & Hof „grün-blau“

Regentropfen, die an die Fenster von Grundstückseigentümern klopfen, sollten Glücksgefühle auslösen. Wenn die großen „G“ – Gebäude, Garten und Garage – entsprechend ausgerüstet sind, leistet Niederschlag vielfältigste Hausaufgaben: von der Bewässerung, über die Bodenaufwertung, bis hin zum Kühlen bei großer Hitze. Und das gilt im Privaten wie im öffentlichen Bereich. Meisterschüler beim Prinzip „Schwammstadt“ ist die dänische Hauptstadt Kopenhagen. Nach einem verheerenden Wolkenbruch 2011 setzte die Metropole eine stadtplanerische Zäsur. Im Neigungswinkel angepasste „Stormwater Roads“ (Hochwasser-Straßen) leiten künftig potenziell schadhafte Wassermengen gezielt ab. Tiefer gelegte Straßen, „Detention Roads“, dienen als Rückhalteraum. Neue Plätze und Parks sollen als eine Art Becken angelegt werden, um dort Regen versickern und verdunsten zu lassen. Wie Sie daheim ein wenig „dänischer“ werden können, zeigen unsere Vorschläge!

3 FRAGEN & ANTWORTEN

Warum soll ich denn möglichst viel Regen auf meinem Grundstück zurückhalten?
Je mehr Niederschlag versickern kann, desto stärker wird die Grundwasserneubildung im lokalen Wasserkreislauf gefördert. Außerdem entlastet es sowohl Kanalnetz als auch Klärwerke, was am Ende der Allgemeinheit zugute kommt. Also: ein Abfließen des Regens auf die Straße unbedingt gartenbaulich verhindern.

Auf welche Weise kann ich das erreichen?
Ganz klar: möglichst wenig Grundstücksfläche versiegeln! Und wenn schon geschehen: wieder entsiegeln oder wasserdurchlässige Materialien (etwa Porenpflaster) verwenden. Der durchschnittliche Brandenburger Boden besitzt eine gute bis sehr gute Wasserdurchlässigkeit – Stichwort: „Streusandkiste“.

Aber im Idealfall nutze ich das Regenwasser?
... was einfacher ist als man zunächst denkt. Für einen Regendieb am Fallrohr des Hauses holen Sie sich besser einen geschickten Handwerker. Aber eine Regentonne am Gartenhäuschen und am Carport ist mit gutem Willen und Geduld schnell aufgebaut! Ihre Pflanzen werden es Ihnen danken: Regenwasser ist weicher und kalkärmer als Leitungswasser. Und das ist ja auch vor allem zum Trinken da!



Klaus Arbeit,
Projektleiter
WASSER ZEITUNG
Foto: SPREE-PR/Petsch

Auch Bäume: bitte aus der Region!

„Bei der Baumauswahl für den Garten sollten auf jeden Fall gebiets-eigene Gehölze gewählt werden. Das sind einheimische Arten, die aus der jeweiligen Region stammen und damit an die regionalen klimatischen Bedingungen gut angepasst sind. Durch Zertifikate wird die Regionalität von Pflanzgut gewährleistet.“

Auf die Anpflanzung nicht einheimischer Gehölzarten sollte unbedingt verzichtet werden. Denn sie bieten weniger einheimischen Tierarten Nahrung und Lebensraum als die einheimischen Gehölze und sind damit ökologisch weniger wertvoll.

Geeignete Baumarten sind zum Beispiel der Feldahorn (*Acer campestre*), die Stiel-Eiche (*Quercus robur*), die Trauben-Eiche (*Quercus petraea*) oder die Hainbuche (*Carpinus betulus*). Diese Arten sind in Deutschland weit verbreitet und recht gut hitze- und trockenheitsverträglich.“



Dr. Detlev Metzger,
Biologe, Mitarbeiter
im Fachgebiet
Botanischer
Artenschutz im
Bundesamt für
Naturschutz (BfN)
Foto: privat

Grünes Beispiel

Die Stadt Frankfurt am Main verbietet mit ihrer Gestaltungssatzung „Freiraum und Klima“ künftig etwa Schottergärten. Diese mit Kies und anderen Materialien aufgeschütteten Flächen sind das exakte Gegenteil dessen, was Schwammstädte wollen. Sie fördern auf unnötige Weise eine Erhitzung und damit rasante Verdunstung. Stattdessen müssen freie Flächen – ausgenommen Auffahrten und Wege – begrünt werden, um Klimaverbesserung und Biodiversität zu fördern.

Dr. Gunter Mann,
Präsident Bundesverband
GebäudeGrün e.V. (BuGG)
www.gebaeudegruen.info
Foto: BuGG

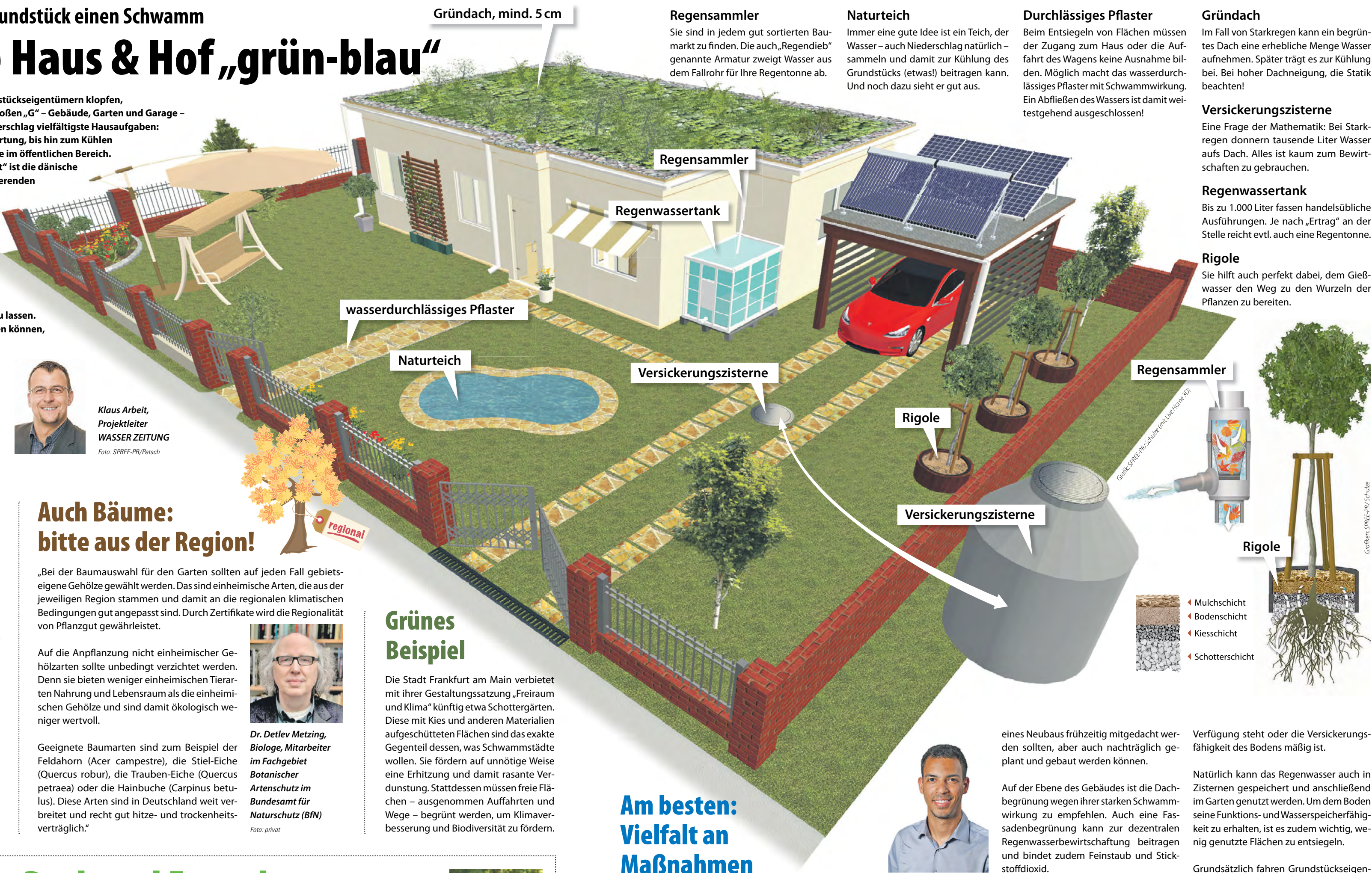


Begrünen Sie Dach und Fassade

Private Bauherren:innen können, manchmal auch selbst, ganz gut zumindest Carports, Garagen und Gartenhäuser begrünen – sowohl die Dächer als auch die Fassaden. Es lassen sich auch Wohnhäuser begrünen,

doch hierbei empfehlen wir, Fachleute des Dachdeckerhandwerks und des Garten- und Landschaftsbaus hinzuzuziehen. Besonderes Augenmerk ist zu richten auf eine wurzelfeste Dachabdichtung, eine ausreichende Statik

des Daches oder der Wand und die absturzsichere spätere Pflege. Hinweise zu den Grundlagen der Dach- und Fassadenbegrünung und zu möglichen Förderungen finden Sie auf www.gebaeudegruen.info



Am besten: Vielfalt an Maßnahmen

Wer auf seinem Grundstück mithilfe von blau-grünen Maßnahmen Wasser bewirtschaften will und somit von den vielfältigen Vorteilen wie Kühlung, Grundwasserneubildung, Nutzung für die Gartenbewässerung und Verbesserung der Aufenthaltsqualität profitieren möchte, der sollte sich am Zielbild des natürlichen Wasserhaushaltes orientieren. Das meiste Regenwas-

ser verdunstet – von „offenen“ Flächen und über die Blätter der Pflanzen. Ein weiterer Teil versickert und nur ein sehr geringer Teil fließt oberflächlich ab. Um dorthin zu gelangen, bieten sich eine ganze Reihe von Maßnahmen an, die bereits in der Planung



Samuel Pearson, Umweltingenieur,
Berliner Regenwasseragentur
Foto: Regenwasseragentur

eines Neubaus frühzeitig mitgedacht werden sollten, aber auch nachträglich geplant und gebaut werden können.
Auf der Ebene des Gebäudes ist die Dachbegrünung wegen ihrer starken Schwammwirkung zu empfehlen. Auch eine Fassadenbegrünung kann zur dezentralen Regenwasserbewirtschaftung beitragen und bindet zudem Feinstaub und Stickstoffdioxid.
Im Garten können Sie Mulden anlegen und bepflanzen: 10 bis 30 Zentimeter tiefe Aussparungen im Boden, aus dem Regenwasser verdunsten (Kühlung!) und unter Umständen auf weiteres Grün abfließen kann. Des Weiteren kommen unterirdische Speicher, sogenannte Rigolen, für Wasserspeicherung und zeitverzögerte Versickerung infrage, falls oberirdisch wenig Platz zur Verfügung steht oder die Versickerungsfähigkeit des Bodens mäßig ist.
Natürlich kann das Regenwasser auch in Zisternen gespeichert und anschließend im Garten genutzt werden. Um dem Boden seine Funktions- und Wasserspeicherfähigkeit zu erhalten, ist es zudem wichtig, wenig genutzte Flächen zu entsiegeln.
Grundsätzlich fahren Grundstückseigentümer mit einer Vielfalt an Maßnahmen am besten, um das Regenwasser auch bei Starkregenereignissen auf dem eigenen Grundstück schadlos zu halten. All die Maßnahmen könnten sich dann auch bei der Niederschlagswassergebühr bzw. dem -Entgelt – falls für Ihr kanalgebundenes Grundstück erhoben! – bezahlt machen, weil Sie weniger Regen in die Kanalisation einleiten.

■ UNSER NACHWUCHS

Kollegen nach gemeinsamer Lehre

Alexander Klaffert und Alexander Gärtner sind die neuen Jungfacharbeiter im Team von WAL-Betrieb.

Beide haben nach 3,5-jähriger Ausbildung zum Anlagenmechaniker die Abschlussprüfungen bestanden und wurden im Februar feierlich freigesprochen. In der Abteilung Abwasserwerke wird Herr Klaffert als Anlagenmechaniker ab sofort die Kol-

legen tatkräftig unterstützen. WAL-Betrieb freut sich über den vertrauenswürdigen und motivierten Kollegen und wünscht ihm bestes Gelingen!

Auch Alexander Gärtner bleibt dem Ausbildungsbetrieb nun als Jungfacharbeiter treu. Er bereichert nun mit seinem Wissen die Abteilung Netzservice. Für seine neue Position wünscht WAL-Betrieb alles Gute!



Unsere beiden neuen Facharbeiter Alexander Klaffert (r.) und Alexander Gärtner während der Freisprechung im Frühjahr in Cottbus, gemeinsam mit Marian Sauer, technischer Leiter WAL-Betrieb.

Foto: SPREE-PR/Petsch

■ IN EIGENER SACHE

Neue Geschäftsführer bei WAL-Betrieb

Mit Wirkung zum 01.06.2023 übernahmen Herr Thomas Schiller und Herr Patrick Laurisch die Positionen des technischen und des kaufmännischen Geschäftsführers.

Herr Thomas Schiller (52) ist Wirtschaftsingenieur, bringt umfangreiche Erfahrungen aus der Industriebranche mit und verfügt über eine beeindruckende Erfolgsbilanz in der Leitung technischer Teams. Er wird für die technologische Vision und strategische Ausrichtung des Unternehmens verantwortlich sein. Seine umfangreichen Fachkenntnisse und sein Führungsstil werden dazu beitragen, unsere technischen Kapazitäten weiter zu stärken und Innovationen voranzutreiben.

Herr Patrick Laurisch (35) ist Betriebswirtschaftler mit regionalen Wurzeln und Erfahrungen in der Geschäftsentwicklung. Er wird die kaufmännische Seite des Unternehmens leiten und dafür sorgen, Wachstumschancen zu nutzen und unsere Geschäftsziele zu erreichen.

„Wir sind zuversichtlich, dass die beiden die richtigen Führungspersönlichkeiten sind, um das Unternehmen erfolgreich in die Zukunft zu führen“, sagt Thomas Fühl, ehemaliger Geschäftsführer, bei der Staffelstabübergabe.



Das neue Leitungsteam von WAL-Betrieb: Patrick Laurisch (l.) und Thomas Schiller (r.), hier zusammen mit WAL-Verbandsvorsteher Christoph Maschek (2. v. r.) und Thomas Fühl (2. v. l.).

Foto: Steffen Rasche



Die Wasserverband Lausitz Betriebsführungs GmbH, mit Sitz im südbrandenburgischen Senftenberg, ist der führende Wasserdienstleister in der Lausitz und bietet ein umfangreiches Leistungsspektrum im technischen und kaufmännischen Bereich für Kommunen, Verbände, Industrie- und Gewerbekunden sowie Privatkunden.

Zur Erweiterung unserer Geschäftsaktivitäten suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt:

- **Personalsachbearbeiter – Bereich Entgeltabrechnung** (m/w/d)
- **Sachbearbeiter in der Qualitätssicherung** (m/w/d)
- **Finanzbuchhalter** (m/w/d)
- **Elektriker/Elektroniker** (m/w/d)
- **Sachbearbeiter Recht** (m/w/d)
- **Assistenz der technischen Leitung/ Wasserwirtschaft** (m/w/d)
- **Controller** (m/w/d)

Aktuelle Stellenausschreibungen finden Sie auf www.remondis-karriere.de

Unser Angebot für Ihren Einsatz

Steigen Sie bei uns ein und profitieren Sie von den Stärken, die REMONDIS als Unternehmensgruppe mit sich bringt. Unser Blick ist auf die Zukunft gerichtet. Deshalb fördern wir Ihre Kompetenzen und bieten Ihnen unter anderem sichere Perspektiven sowie ansprechende Benefits, die Sie begeistern werden.

Kontakt

Die Zukunft gehört Ihnen:

Bewerben Sie sich jetzt auf remondis-karriere.de.



Wasserverband Lausitz Betriebsführungs GmbH
Ansprechpartner: Cornelius Bimberg
Ein Unternehmen der REMONDIS-Gruppe

■ KURZER DRAHT

Wasserverband Lausitz

Am Stadthafen 1
 01968 Senftenberg
 Telefon 03573 803-0
info@wasserverband-lausitz.de
www.wasserverband-lausitz.de



WAL-Betrieb

Am Stadthafen 2
 01968 Senftenberg
 Telefon 03573 803-0 (tägl. 24 h)
info@wal-betrieb.de
www.wal-betrieb.de



E-Mail bei Störungen
stoerungen@wal-betrieb.de

Mobile Entsorgung

Telefon 03573 803-333
 Montag 08:00 – 15:00 Uhr
 Dienstag 08:00 – 17:00 Uhr
 Mittwoch 08:00 – 15:00 Uhr
 Donnerstag 08:00 – 17:00 Uhr
 Freitag 08:00 – 14:00 Uhr